



Zur Erfindungsgeschichte der Partizipation

Summer School

CVs der TeilnehmerInnen

Universität Konstanz

Bischofsvilla, Otto-Adam-Str. 5

17. – 21. Juli 2015

Thomas Alkemeyer ist seit 2001 Professor für Sport und Gesellschaft an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Seit 2010 ist er Sprecher des DFG-Graduiertenkollegs *Selbstbildungen. Praktiken der Subjektivierung in historischer und interdisziplinärer Perspektive*. Vorher war er u.a. Professeur invité am *Centre de Sociologie des Pratiques et des Représentations Politiques (CSPRP)* der Université Denis Diderot - Paris 7. Er habilitierte sich 2000 mit der Arbeit *Zeichen, Körper und Bewegung. Die Aufführung der Gesellschaft im Spiel* an der FU Berlin. Zuvor war er wissenschaftlicher Assistent sowie Mitarbeiter in verschiedenen DFG-Projekten und Sonderforschungsbereichen, u.a. „Kulturen des Performativen“. Thomas Alkemeyer promovierte in Berlin, wo er auch Germanistik, Sportwissenschaft, Philosophie und Erziehungswissenschaft studierte.

Publikationen

- (2013) zus. mit Gelhard, A./Ricken, N. (Hg.): *Techniken der Subjektivierung*. München: Fink.
(2013) zus. mit Budde, G./Freist, D. (Hg.): *Selbst-Bildungen. Soziale und kulturelle Praktiken der Subjektivierung*. Bielefeld: transcript.
(2015) zus. mit Schürmann, V./Volbers, Jörg (Hg.): *Praxis denken. Konzepte und Kritik*. Wiesbaden: Springer VS.

Elke Bippus ist Professorin für Kunsttheorie an der Zürcher Hochschule der Künste im Departement Kunst & Medien, Vertiefung Bildende Kunst. Die Forschungsschwerpunkte von Elke Bippus sind Kunst der Moderne und Kunst der Gegenwart, Kunst- und Bildtheorien, Theorien der Repräsentation, künstlerische Produktions- und Verfahrensweisen sowie die Schnittstellen zwischen Kunst und Wissenschaft.

Publikationen

- (2010) Zus. mit Jörg Huber/Dorothee Richter (Hg.), „Mit-Sein.“ Gemeinschaft. Ontologische und politische Perspektivierungen. Zürich u.a.: Voldemeer, Springer.
(2014) zus. mit Sebastian Dieterich und Wiktoria Furrer, „Micropractice – a work in progress“, in: Alan Roth/Dimitrina Sevova/Stevphen Shukaitis (Hg.), *Micropolitics of Play*. Wivenhoe: Minor Compositions.
(2014) „Affekt(De)Regulierung durch Affizierung“, in: *FKW // Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur* 55 (Februar), 16-25.
(2015) „Adrian Pipers *Funk Lessons*. Eine Mikropraxis transformierender Affirmation“, in: Lotte Everts u.a. (Hg.), *Kunst und Wirklichkeit heute. Affirmation – Kritik – Transformation*. Bielefeld: transcript.

Martin Butler ist Juniorprofessor für Amerikanische Literatur und Kultur an der Universität Oldenburg und Sprecher des Promotionsprogramms „Kulturen der Partizipation“. Zuvor war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Duisburg-Essen, wo er 2007 auch promovierte. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Populärkultur Nord- sowie Mittelamerikas und des transatlantischen Kontexts mit besonderem Fokus auf Musik und Film. Dabei setzt sich er sich hauptsächlich mit der partizipatorischen Dimension von Populärkultur in historischer sowie aktueller Perspektive auseinander.

Publikationen

- (2011) „Making Sense of the Metareferential Momentum in Contemporary Popular Songs.“ *The Metareferential Turn in the Arts and Media: Forms, Functions, Attempts at Explanation. Studies in Intermediality*. Werner Wolf, in collaboration with Katharina Bantleon and Jeff Thoss. Amsterdam: Rodopi. 507-24.
(2011) „Towards a Topography of Hybridization in U.S. Urban Popular Music.“ *Cornbread and Cuchifritos: Ethnic Identity Politics, Transnationalization, and Transculturation in American Urban Popular Music. Inter-American Studies / Estudios Interamericanos*. Wilfried Raussert and Michelle Habell-Pallán. Trier: WVT and Tempe, AZ: Bilingual Review Press. 99-110.
(2013) Zus. mit Albrecht Hausmann und Anton Kirchofer, eds. *Precarious Alliances: Cultures of Participation in Print and Other Media*. Bielefeld: transcript.
(im Erscheinen) „Partizipation, versprochen? Versprochen! Zur Rhetorik kultureller Teilhabe im Web 2.0 und zur Notwendigkeit reflexiver Begriffsbildung.“ *POP. Kultur und Kritik*. Bielefeld: transcript.

Sebastian Dieterich ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Theorie an der Zürcher Hochschule der Künste, wo er seit 2012 im Forschungsprojekt „Mikropraktiken: Formen des Widerstands und Engagements“ arbeitet. Im Rahmen der DFG Forschergruppe „Mediale Teilhabe. Partizipation zwischen Anspruch und Inanspruchnahme“ schreibt er derzeit eine Doktorarbeit über Formen einer widerständigen Alltagspraxis insbesondere im Feld der „do it yourself / do it together“ Bewegung. Darüber hinaus entwickelt Sebastian Dieterich seit mehreren Jahren gemeinsam mit Wiktorija Furrer Workshopformate, in denen sie das Konzept der Mikropraxis auch performativ erforschen.

Publikation:

(im Erscheinen) zus. mit Wiktorija Furrer, Elke Bippus: Micropractice – a work in progress. In: Dimitrina Sevova (Hg.): *The Micropolitics of Play*. Wivenhoe, Colchester: Minor Compositions.

Martin Dornberg ist Philosoph, Psychosomatiker und Internist und lehrt an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Gender Studies und Philosophie. Zudem ist er Leiter des Zentrums für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie im Ärztehaus am St. Josefskrankenhaus Freiburg und initiierte 2008 die Gründung der Forschungsgruppe mbody. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Verkörperung, Körper und Geschlecht, Medien/Medialität, Psychosomatik und Psychoanalyse, Wissenschaftstheorie, künstlerische Forschung, Trauma und Geschlecht.

Publikationen

(2006) Zur Magie der Gefühle: Gefühle und Intersubjektivität. Psychologische und philosophische Überlegungen, in: *Psychologik 1. Jahrbuch für Psychologie und Philosophie*. Freiburg, 132-66.

(2008) Trauma und Verwundbarkeit bei E. Levinas und in der Traumatherapie, in: *Psychologik 3. Jahrbuch für Psychologie und Philosophie*. Freiburg, 195-212.

(2010) Geschlecht und Gewalt. Einige Anmerkungen aus philosophischer und psychologischer Sicht, in: Susanne Bach (Hg): *Gewalt und Geschlecht in der englischsprachigen Literatur*. Trier: WVT.

(2015) zus. mit Daniel Fetzner (Hrsg.): *Intercorporeal Splits*. Leipzig

Daniel Fetzner ist seit 2014 Professor für Design and Artistic Research an der Hochschule Offenburg. Zuvor war er Direktor des Media Design Department der Deutschen Universität Cairo und Professor für Medien Design der Furtwangen Universität sowie Gastprofessor an der San Francisco State University und Srishti School of Art, Design and Technology, Bangalore. Er promovierte über Translokation, Kinematografie und Kolonialarchitektur und hat zuvor Architektur sowie Medienwissenschaften in München, London und Berlin studiert. Seine Forschungsschwerpunkte sind 3D-Visualisierung & Virtual Reality, Konzeption interaktiver Medien sowie Medienkunst. Zudem war und ist Daniel Fetzner neben seiner Forschungstätigkeit in diverse Medienkunstprojekte involviert wie derzeit u.a. <http://www.metaspaces.de/>.

Publikationen

(2009) Max Bense als Vordenker des Postmedialen. In: *Postmediale Wirklichkeiten*. München

(2013) Revolte ohne Cloud. Vom Mythos der Facebook-Revolution in Ägypten. In: *Ästhetik und Kommunikation* 158/159: Berlin

(2015) zus. mit Martin Dornberg (Hrsg.): *Intercorporeal Splits*. Leipzig

(2015) Flüchtige Resonanzen. In: *Ephemer*. Herausgegeben von Petra Maria Meyer (in Vorbereitung)

Max Glauner ist Autor, Publizist, Kulturjournalist und Dozent. Seit 2012 ist er Visiting Lecturer an der Zürcher Hochschule der Künste, führt Lecture-Performances und Workshopleitungen durch sowie die Konzeption und Chefredaktion des „Deutschlandsaga“-Fanzines der Schaubühne am Lehniner Platz (2007-2008). Er war Dozent an der Freien Universität Berlin, dem Goethe-Institut und der Hartnackschule Berlin sowie Referent für Kunst- und Kulturgeschichte, Architektur und Städtebau für den Berliner Senat und übernahm redaktionelle und journalistische Tätigkeit bei diversen Publikationen. Max Glauner studierte Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Philosophie und Kunstgeschichte in Paris und Berlin. Als Autor und freier Journalist schreibt er u.a. für Der Freitag, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, Der Tagesspiegel, Stuttgarter Zeitung, Kunstforum International, frieze und Theater heute. Seine Forschungsschwerpunkte sind Kulturgeschichte, Theorie und Praxis der zeitgenössischen Kunst, der Literatur, des Theaters, Kultursemiotik und Transdisziplinarität, Urbanismus und Architektur

Blog: <http://maxglauner.com/>

Marcel Grissmer ist freischaffender Theaterpädagoge, Regisseur, Vermittler und Performer u.a. am Schauspielhaus Zürich, Theater Neumarkt, Theaterhaus Gessnerallee und Seminar Hakibutzim, Tel Aviv. Er ist Mitbegründer des Theater/Aktivismus Kollektivs „Neue Dringlichkeit“, mit dem er seit 2010 hauptsächlich künstlerisch und vermittelnd tätig ist. Seit 2013 leitet er die interkulturelle Aktionsgruppe des Maxim Theaters in Zürich. Marcel Grissmer ist zudem Mitarbeiter im Projekt „Audience Response – neue Wege der Zuschauerpartizipation“ am Institut für Performing Arts und Film an der Zürcher Hochschule der Künste, wo er auch studierte und 2012 mit dem Master in Theaterpädagogik abschloss. Zur Spielzeit 2015/16 übernimmt er die Leitung des Jungen Theaters Solothurn.

Héla Hecker ist Stipendiatin im Promotionsprogramm „Kulturen der Partizipation“ an der Universität Oldenburg und promoviert über „Gefühlte Partizipation. Eine kulturwissenschaftliche Emotionologie“. Vorher arbeitete sie im Wintersemester 2014/15 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie studierte Ästhetik mit einem literaturwissenschaftlichen Schwerpunkt an der Eötvös-Loránd-Universität in Budapest. Ihre Bachelorarbeit über das Schweigen in Paul Celans Dichtung schrieb sie während eines Stipendiums der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft in Berlin. Das Masterstudium der Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin schloss sie mit einer Arbeit über Angst als politischer Affekt 2014 ab. Während des Masterstudiums war sie Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Erich Hörl ist Professor für Medienkultur an der Leuphana Universität Lüneburg, wo er ebenfalls Senior Researcher des Centre for Digital Cultures (CDC) ist. Zuvor war er Professor für Medientechnik und Medienphilosophie an der Ruhr-Universität Bochum und hat ebendort seit 2007 das Bochumer Kolloquium Medienwissenschaft (bkm) geleitet. Von 2010–2011 war er Senior Fellow am Internationalen Kolleg für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie in Weimar. Er hat Philosophie in Wien und Paris studiert und wurde an der Humboldt-Universität zu Berlin in Kulturwissenschaften promoviert. Gegenwärtig arbeitet er an einer allgemeinen Ökologie der Medien und Techniken und an der Kritik des Prozesses der Kybernetisierung aller Lebensformen und Existenzweisen. Dabei steht die historisch-systematische Konturierung einer Technoökologie der Partizipation im Zentrum. Er publiziert international zur Geschichte, den Problemen und Herausforderungen der gegenwärtigen technologischen Bedingung.

Publikationen

- (2008) „Die offene Maschine. Heidegger, Günther und Simondon über die technologische Bedingung“, in: *Modern Language Notes (MLN)*, 123 (3), 194-217.
- (2010) „Die künstliche Intelligenz des Sinns. Sinngeschichte und Technologie im Anschluss an Jean-Luc Nancy“, in *Zeitschrift für Medien- und Kulturforschung* 2, 129-147.
- (2011) (Hg.) *Die technologische Bedingung. Beiträge zur Beschreibung der technischen Welt*. Berlin: Suhrkamp.
- (2013) „Tausend Ökologien. Der Prozess der Kybernetisierung und die Allgemeine Ökologie“, in Diederich Diederichsen/Anselm Franke (Hg.), *The Whole Earth. Kalifornien und das Verschwinden des Außen*. Berlin: Sternberg Press, 121-130.

Kristina Kessler ist Doktorandin am Institut für Medienkultur und Theater der Universität zu Köln. Der Titel ihrer Dissertation lautet „Die (Ohn)Macht des Prosumenten. Eine kritische Betrachtung des neuen Rollenverhältnisses von Konsument und Produzent.“ Sie hat 2012 an der Hochschule RheinMain in Wiesbaden einen Master in Media & Design Management gemacht und davor Angewandte Medienwirtschaft in Mittweida studiert.

Beatrice Miersch ist Doktorandin im Fach Kunstgeschichte am Institut für Kunst und Medien der Universität Potsdam und arbeitet in ihrer Dissertation zum Thema „Der Anteil der Besucher*innen. Zur Performativität von Ausstellungen“. Sie hat den Master Vergleichende Literatur- und Kunstwissenschaft an der Universität Potsdam absolviert und vorher Germanistik und Betriebswirtschaftslehre studiert. Beatrice Miersch ist zudem als freie Kuratorin bei verschiedenen Ausstellungsprojekten.

Publikation

- (2015) „Die Marke Menzel. Interdisziplinarität als Schlüssel einer publikumswirksamen Ausstellung in der Alten Nationalgalerie Berlin“. Berlin: Mitteilungen und Berichte aus dem Institut für Museumsforschung. Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz <http://www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/institut-fuer-museumsforschung/publikationen.html>

Roberto Nigro ist Philosoph, Programmdirektor am Collège International de Philosophie, Paris und wissenschaftlicher Assistent am Institut für Theorie der Zürcher Hochschule der Künste, wo er an einem Habilitationsprojekt zur Kulturgeschichte des Staatsstreichs und der Repräsentation arbeitet. Zuvor war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bari, Assistenzprofessor an der American University in Paris und der Michigan State University sowie absolvierte verschiedene Auslands- und Forschungsaufenthalte in Berlin, Harvard und Paris. Roberto Nigro promovierte 2000 im Fach Philosophie an der Universität Paris X-Nanterre und Bari-Ferrara-Urbino und hat Philosophie, Literatur und Politischen Theorie in Bari, Frankfurt am Main und Paris studiert. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Politische Philosophie, Kritische Theorie, Strukturalismus/Post-Strukturalismus, Kulturwissenschaften, Wissenschaftsgeschichte.

Publikationen

- (2005) „Spiele der Wahrheit und des Selbst zwischen Macht und Wissen“, in: Klaus W. Hempfer und Anita Traninger, Hrsg.: *Macht-Wissen-Wahrheit*, Freiburg: Rombach Verlag, 41-53.
- (2010) „Was heisst Ontologie unserer selbst? Bemerkungen ausgehend von Heideggers Seinsfrage“, in *Mit-Sein. Gemeinschaft. Ontologische Perspektivierungen*, in: Elke Bippus, Jörg Huber, Dorothee Richter (Hrsg.) Edition Voldemeer: Zürich, 69-82.
- (2011) Zus. mit Isabell Lorey und Gerald Raunig, Hrsg. mit *Inventionen 1. Gemeinsam. Prekär. Potentia. Kon-/Disjunktion. Ereignis. Transversalität. Queere Assemblagen*, Zürich: diaphanes.
- (2015) *Wahrheitsregime*. Zürich: Diaphanes.

Beate Ochsner ist seit 2008 Professorin für Medienwissenschaft an der Universität Konstanz. Zuvor war sie Assistentin am Lehrstuhl für Romanistik I an der Universität Mannheim und nahm Gastdozenturen und Lehraufträge an den Universitäten Innsbruck, Basel und St. Gallen wahr. Sie habilitierte sich 2002 mit der Arbeit *DeMONSTRation. Zur Repräsentation des Monsters und des Monströsen in Literatur, Fotografie und Film*. Die Forschungsschwerpunkte von Beate Ochsner liegen im Bereich der audiovisuellen Produktion von Dis/Ability, den medialen Praktiken des Sehens und Hörens, medialen Teilhabekulturen, Monster/Monstrositäten, dem deutschen Kino und Intermedialität.

Publikationen

(2010) *DeMONSTRation. Zur Repräsentation des Monsters und des Monströsen in Literatur, Fotografie und Film*. München: Synchron.

(2011) „Von intermedialer Konvergenz zu *produsage* oder: Die neue Partizipationskultur im Musikvideo“, in: Nadja Elia-Borer/Samuel Sieber/Georg Christoph Tholen (Hg.), *Blickregime und Dispositive audiovisueller Medien*. Bielefeld: transcript, 183-208.

(2013) zus. mit Isabell Otto und Markus Spöhrer (Hg.): „Objekte medialer Teilhabe: Einleitung“, in: *Augenblick – Konstanzer Hefte zur Medienwissenschaft*. Nr. 58, S. 5-10.

(2013) zus. mit Anna Grebe (Hg.), *Andere Bilder. Zur Produktion von Behinderung in der visuellen Kultur*. Bielefeld: transcript.

Kathrin Peters ist seit 2014 Professorin für Geschichte und Theorie der visuellen Kultur an der Universität der Künste in Berlin. Zuvor hatte sie eine Professur für Theorie und Geschichte gegenwärtiger Medien an der Universität Oldenburg inne und war als wissenschaftliche Mitarbeiterin u.a. in Braunschweig, Berlin und Köln tätig. Kathrin Peters ist Mitglied des Graduiertenkollegs „Das Wissen der Künste“ an der UdK und assoziiertes Mitglied des Promotionskollegs „Kulturen der Partizipation“ der Universität Oldenburg. Zudem war sie Vertretungsprofessorin im Studiengang Europäische Medienwissenschaft in Potsdam. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Theorie und Geschichte der Fotografie, digitale visuelle Kultur, Gender und Medien, Medialität von Architekturen. Derzeit ist sie ebenfalls in einer Arbeitsgruppe zu „verstreuten Bildern“ mit Formen digitaler Teilhabe befasst.

Publikationen

(2002) zus. Marie-Luise Angerer und Zoë Sofoulis, Hrsg., *Future Bodies. Zur Visualisierung von Körpern in Science und Fiction*. Wien/New York: Springer Verlag, 2002.

(2014) Räume des Regierens, in: Katja Eydel: *Schattenfuge / Shadow Gap*, Berlin: Sternberg Press, 2014, 29–34 (Spaces of Governance, 169-174).

(2015) Nähte, Fugen, Schichten. Zu Bernd Behrs Archäologie, in: Heidi Brunnschweiler (Hg.): *Perpetually Transient*, Basel: Schwabe, 2015, 122-129.

Nikola Plohr ist seit Juli 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Smartphone-Gemeinschaften. Teilhabe als Versprechen und Zumutung“ der Forschergruppe „Mediale Teilhabe. Partizipation zwischen Anspruch und Inanspruchnahme“. In ihrer Dissertation zum Thema Selftracking als Praktik der Individuation fragt sie ausgehend von Simondons Technikphilosophie nach der Beziehung von technischem Objekt und psychischem Individuum. Nikola Plohr absolvierte ihren Master of Arts an der Universität Konstanz in Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften, wo sie vorher ebenfalls ihren Bachelor erhielt und sich schwerpunktmäßig mit der Erforschung digitaler Medien auseinandergesetzt hat.

Publikation

(2015) zus. mit Isabell Otto: „Selfie-Technologie“, in: *Pop. Kultur und Kritik* 6, Bielefeld, 26-31.

Lara-Katharina Roszak ist Stipendiatin im Promotionsprogramm „Kulturen der Partizipation“ an der Universität Oldenburg. In ihrer Dissertation arbeitet sie über „Theoretische Perspektiven einer Ontologie der Partizipation“. Sie absolvierte ihren Master in Literatur-Kunst-Medien an der Universität Konstanz 2014 und studierte von 2008 bis 2011 Literatur-Kunst-Medien und Philosophie in Konstanz und Reykjavík. Während des Masterstudiums war sie als wissenschaftliche Hilfskraft in den Fachbereichen Literaturwissenschaft und Medienwissenschaft sowie in der Transferplattform „Lehrmedien-Werkstatt“ am Konstanzer Exzellenzcluster *Kulturelle Grundlagen von Integration* tätig. Ihr Interessensschwerpunkt liegt in den Bereichen Poststrukturalismus, Medienphilosophie und Diskursgeschichte.

Markus Spöhrer ist Post-Doc im Teilprojekt 2 der Forschergruppe „Mediale Teilhabe. Partizipation zwischen Anspruch und Inanspruchnahme“ an der Universität Konstanz. In seiner Dissertation „Film als epistemisches Ding: Zur Produktion von HipHop-Kultur und Till Hastreiters *Status YO!*“ hat er sich mit wissenschaftstheoretischen und -soziologischen Ansätzen als Zugänge zur (Film)Produktion von HipHop-Kultur auseinandergesetzt. Er hat Amerikanistik, Germanistik und Anglistik (Universität Tübingen) sowie Media Studies (University of Miami) studiert. Seine Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind Film- und Medientheorie, deutscher Gegenwartsfilm, Medien und Enhancement, Blended Learning / Online Lernen.

Publikationen

(2013) „The (Re-)Socialization of Technical Objects in Patient Networks: The Case of the Cochlear Implant“, in: *International Journal of Actor-Network-Theory and Technological Innovation*. Band 5, Nr. 3, S. 25-36.

(2013) zus. mit Beate Ochsner und Isabell Otto: „Objekte medialer Teilhabe: Einleitung“, in: *Augenblick – Konstanzer Hefte zur Medienwissenschaft*. Nr. 58, S. 5-10.

Luise Stoltenberg ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie der Universität Hamburg und erforscht im Rahmen von Teilprojekt 4 der Forschergruppe „Mediale Teilhabe. Partizipation zwischen Anspruch und Inanspruchnahme“ die Medialität von Alltagserfahrung. Sie hat ihren Bachelor an der Friedrich-Schiller-Universität Jena in Soziologie (Hauptfach) und Philosophie (Nebenfach) absolviert und ist anschließend für das Soziologie-Masterstudium an die Universität Hamburg gekommen, wo sie sich mit Netzwerktheorien auseinandergesetzt hat. Ihre wissenschaftlichen Interessen umfassen unter anderem Netzwerkforschung, digitale Medien, Mobilitäts- und Tourismusforschung.

Sonja Thiel ist assoziierte Doktorandin im Promotionsprogramm „Kulturen der Partizipation“ an der Universität Oldenburg und untersucht in ihrer Dissertation partizipative und gegenwartsorientierte Sammlungs-, Ausstellungs- und Vermittlungsmodelle in europäischen Stadtmuseen. Sie hat in Leipzig und Berlin Neuere und Neueste Geschichte und Philosophie studiert und u.a. im Anne Frank Haus in Amsterdam sowie am Deutschen Historischen Museum in Berlin gearbeitet. Seit 2013 ist sie als freie Kuratorin tätig und hat an der Konzeption von drei Ausstellungen mit dem Schwerpunkt partizipativer Museumsarbeit und Sammlung von Gegenwartskultur gearbeitet.

Vanessa Weber ist Stipendiatin im Graduiertenkolleg ›Lose Verbindungen. Kollektivität im digitalen und urbanen Raum‹ an der Universität Hamburg. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang „Kultur der Metropole“ und war bis 2014 Lehrbeauftragte für „Urban Design“ an der HafenCity Universität (HCU). Ihre Forschungsinteressen umfassen Theorien des Urbanen, Stadt- und Kunstsoziologie, *Science and Technology Studies (STS)*, *Digital Cultures* und *New Materialism* sowie Politiken urbaner Interventionen und Ästhetik. Sie hat einen Masterabschluss in

Urbanismus/Stadtforschung und absolvierte ihr Bachelorstudium in Soziologie und Ökonomie.